

gegen Ende des 30jährigen Krieges, zählte man 773 Häuser. Mit den Vorstädten zählte die ganze Stadt 1588 1532 Häuser, 1641 sogar 1790 Häuser, ausser dass deren 641 wüst lagen. Man kann also die Gesamtzahl bei Beginn des Krieges auf 2400 Häuser schätzen. Diese hatten nur entstehen können durch stärkere Ausnutzung des Hinterlandes und durch stärkere Auftheilung der alten Grundstücke.

Die neue Moritzstrasse, die um 1550 mit einer Breite von 17 m gegen den Neumarkt und 15 m gegen das Kreuzthor zu geradlinig angelegt wurde und die dabei sich vollziehende Umgestaltung der Südseite der Landhausstrasse bot neues Bauland von geringerer Tiefe. Man theilte hier Grundstücke von 22, 26, bis 30 m Strassenfront ab, ja suchte den Bau grosser Häuser thunlichst zu befördern. Das frühere nördliche Eckhaus Moritzstrasse Nr. 1 am Neumarkt wurde vom Mälzer Gregor Schuster erbaut, der das Grundstück von rund 32 und 40 m Front von Hans von Dehn erkaufte, ein „Muster“ sich hatte malen lassen und dieses dem Kurfürsten vorlegte. Da dieser Bau der Stadt und der ganzen Gasse ein „sonderlich Zier“ zu werden versprach, befahl am 10. Januar 1566 Kurfürst August dem Melchior Hauffe, Ziegel und Kalk für Schuster brennen und zwei Oefen ihm kostenlos zu überlassen (Hauptstaatsarchiv Cop. 326, Bl. 244). An diesem Beispiel sieht man, in welcher Weise der Staat in das städtische Bauwesen eingriff.

Das 17. Jahrhundert und der grosse Krieg unterbrach diese Bauthätigkeit. Neue Strassenanlagen wurden nicht nöthig.

2. Die Friedrichstadt.

Der Stadttheil entstand nach dem Bau der steinernen Brücke über die Weisseritz (1645—1647) infolge eines kurfürstlichen Patentes von 1670, das zum Bau von Häusern aufforderte. Als erster meldete sich der Dresdner Maurer Georg Wolf. Am Wege nach Ostra war schon angesiedelt der Hausmarschall und Kammerjunker von Klengel, der wohl als der Schöpfer des Bebauungsplanes gelten kann. 1681 hatten dort unter anderen Plätze: Oberst von Klengel, Oberlandbaumeister Starke, Landbaumeister Schumann. Seit 1723 entstanden die Schäfer- und Weisseritzstrasse. Steinerne Häuser zu bauen war nicht gestattet. Erst seit 1734 wurde zugelassen, dass das Erdgeschoss in Stein gebaut werde. 1765 zählte die Friedrichstadt 150 Baustellen.

Die Strassenzüge sind durchaus rechtwinklig und ohne höhere künstlerische Absicht angeordnet.

Vergl. Karl Gautsch, die Gründung und Entstehung von Friedrichstadt-Dresden. 1875.

3. Die Neustadt.

Durch den Brand von 1685 wurde Altendresden fast ganz zerstört. Es blieben nur 21 Häuser am südlichen Rande der Stadt stehen.

Dies gab Veranlassung zur Aufstellung der Bebauungspläne, denen die jetzige Neustadt ihre Strassenführung verdankt. Mit der Planung trat August der Starke unmittelbar nach seinem Regierungsantritte hervor.

Zunächst wurde die Hauptstrasse angelegt, die bei einer Länge von 540 m gegen Süden durch das 1737 begonnene Blockhaus und im Norden durch das Schwarze Thor seinen Abschluss fand. Der alte Marktplatz bildet den Ausgangs-